

296. *Urfehde des ehemaligen Waldförsters der Stadt Winterthur Hans Steiger*

1548 November 23

Regest: Hans Steiger, Bürger von Winterthur, hatte ungeachtet seines Eids, den er als Waldförster der Stadt Winterthur geleistet hat, Holz aus dem städtischen Wald veruntreut, Personen nicht angezeigt, die sich des Waldfrevels schuldig gemacht haben, und sich abgesetzt. Auf Bitte seiner Angehörigen wurde ihm sicheres Geleit für die gerichtliche Verhandlung gewährt. Er hat sich vor den Schultheissen und die beiden Räte begeben, sich des Amtsmissbrauchs schuldig bekannt und Gnade statt Recht erbeten, worauf ihm die Todesstrafe erlassen wurde. Stattdessen werden ihm alle Ehren aberkannt und eine Busse von 200 Pfund Haller, zahlbar innerhalb eines Monats, auferlegt. Er darf nie wieder den Wald betreten. Steiger schwört Urfehde. Hält er sie nicht ein, soll man ihn hinrichten. Er verzichtet auf alle Rechtsmittel. Für Hans Steiger siegelt Andreas Steiner, Herr von Wülflingen.

Kommentar: Zur städtischen Praxis, Delinquenten gegen einen Urfehdeeid und unter gewissen Auflagen auf freien Fuss zu setzen, statt sie vor Gericht zu stellen und zu einer körperlichen Strafe oder gar der Todesstrafe zu verurteilen, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 73.

Ich, Hans Steyger, burger zů Wintterthur, bekenn öffentlich mit disem brieffe:

Demnach ich der fromen, ersamen, wysen schultheis und rath der statt Wintterthur, miner gnedigen herren, waldvorster gwesen, wellich ampt ich inen mit trüwen zůversechen und darin kein gfar noch argenlyst zegepruchen geschworen,¹ wellichen eyd aber ich gar wenig bedacht, den grösslich übersehen, namlichen das ich uss minem selbsmüt und wyllen in söllichem irem wald vil holtz hab lassen uffmachen, das verkoufft, etlich stend thanen ouch glichermasen hingeben, zů dem das ich von dem holtz, so die selben min herren iren amptlütten und anderen iren armen uss ir statt seckel lassen uffmachen, unerlout davon ouch heimgeführt und öthwan uss schuldiger pflicht mins eyds etlich personen, so in dem wald gefräfflet, wie brüchig, nit gleidet, sonder inen fürgangen und das nit angeben etc, von wellicher misshandlung ich abtreten und gewychen bin, aber nachvolgentz uff ansůchen und pite miner eerlichen fründtschafft die selben min herren mir zů und vom rächten ein frig, sicher gleit gegeben haben, also uff das ich hüt datum mit sampt miner eerlichen fründtschafft vor schultheis, clein und gross räte erscheinen, sy umb gnad und barmhertzigkeit gepetten, mich damit obgesagter misshandlung schuldig sin bekenth, haben die selben min herren, nach dem sy wol macht und gůt gwalt ghept, mich an minem lyb und leben zestraffen, uff das treffenlich pitt, für mich beschächen, und ich ouch für mich selbs in der sach kein rächt, sonderlichen gnad begärt, mir sollich verdiente straff in gnad und barmhertzigkeit bewendt und mich nach gnaden gstrafft, söllicher gstalt, das er, Hans Steiger, aller siner eeren entsetzt und beroupt sin sölle zů dem, das er minen herren zů rächter straff und búss in monats frist ussrichten und geben soll zweihundert pfund haller, und eigner person in wald zů keiner zit nit me komen.

Desshalb ich mit wolbedachtem mü̃t zûgsagt und versprochen, söllich sach, und was sich darunder verlouffen hat, gegen gemelten minen herren schult-
heis und rät unnd allen burgeren gemeinlich zû Wintterthur, ouch allen, denen
so inen zûversprechen stand, sampt oder sonders, nit zeanden, zeäfferen noch
5 zeüblen, weder mit worten, wärchen, räten, gethäten, heimlich noch öffentlich,
weder durch mich selbs noch jemand's anderen von minen wegen zethûn nit
gestatten, weder mit oder one rächt, in dhein wyss. Und wo ich fürohin also
lichtfertig an mir selbs wurde, das ich disenn minenn zûsag und urfehd mit
siner inhalt in einem oder mer artickel nit hielte (das got allwäg wende), als
10 dann setz ich wolbedacht uff mich selbs, das ich ein verurtheilter man heisen
und sin soll, zû dem die gemelten min herren und ir nachkomen in allen gfrig-
ten und ungefrigten stetten und enden grifen, fachen und als ein übelthatigen,
verurtheilten man on alle gnad vom leben zem tod richten lassen mügen. Hie-
vor allem als dann mich dhein geistlich noch weltlich frigheit, gnad, gleit, indult,
15 dispensation noch mit namen gar nützet, überal nit, weder friden, frigen, fristen,
schützen noch schirmen soll in dhein wyse, dann ich mich aller behelff, schyrm
und frigung für mich und alle mine fründ und fründs fründ gar und gentzlich
verzigen und begeben hab, wüssentlich, in crafft dis brieffs, geverd und arglyst
hierine gentzlich abgescheiden.

20 Und des zû warem, offem urkhund so hab ich, obgemelter Hans Steiger, er-
petten den fromen, ersamen, wysen Anderessen Steiner, her zû Wülfflingen,
min lieben herren, das der sin eigen insigell, mich hiemit aller vorgeschribner
dingen zeübersagende, doch im und sinen erben in allwäg one schaden, ge-
henckt hat an disenn brieffe, der geben ist an fritag vor sant Kathrinen tag,
25 nach Christi gepürt gezalt fünffzechenhundert viertzig und acht jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Urfed, 1548, Hansen Steiger, waldforster
alhier

Original: STAW URK 2412; Christoph Hegner; Pergament, 36 × 26.5 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: An-
dreas Steiner, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

30 **Entwurf:** STAW AG 95/1/90; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

¹ Eid des Waldförsters: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 164.